

Mit Franz Renner, guten Abend.

Verwirrung um den Chef der russischen Söldner Truppe Wagner, er schreibt in einem Blockeintrag das Ende des Krieges in der Ukraine herbei.

Poln-Ungarn und die Slowakei haben einen Importstopp für Getreide aus der Ukraine verordnet, sie sehen die eigene Landwirtschaft unter Druck.

Justizministerin Alma Sardinic von den Grünen erteilt der ÖVP-Forderung nach einem Zitierverbot aus Ermittlungsakten eine Absage.

Der Krankenstand ist mehrheitlich weiblich, laut Zahlen des Gesundheitsministeriums beziehen viel mehr Frauenkrankengeld als Männer.

Und in Wien hat sich die Aufregung um eine Dragqueen-Läsung für Kinder eher als Sturm im Wasserklassen herausgestellt.

Da sind mir gleich zuerst einmal die Wetterprognose reiner Schultheisbieter.

Da war es heute in Liens am wärmsten mit 16 Grad und große Regenmengen ganz im Westen Österreichs, im Regen etwa in den letzten 24 Stunden 45 mm Regen.

Mit dem großen Regen im Westen ist es zwar jetzt vorbei in der Nacht, ziehen aber an der Alpen-Nordseite weiterhin ein paar Regenschauer durch.

Die Temperaturen sinken dann auf 7 bis 0 Grad.

Und am Morgen Montag bleibt es an der Alpen-Nordseite wechselhaft, auch im Osten ist vermehrt wieder

mit Schauern zu rechnen.

Zumindest ab und zu Sonne ist es hingegen morgen im Süden.

Schneeberggrenze 1500 Meter, windig morgen und 8 bis 17 Grad.

Zum Orthodoxen Osterfest meldet die ukrainisch-russische Angriffe auf zivile Ziele etwa in Mikolajew und Saporizja.

Um Bachmut wird weiter heftig gekämpft Russland soll Geländegewinne erzielt haben.

Für Aufsehen und auch Verwirrung hat am Wochenende der Chef der berüchtigten russischen Söldnertruppe Wagner gesagt, ein Internettext von Jewgeny Prigoschin kann als Aufforderung zur Beendigung des Krieges interpretiert werden.

Informationen von Fabio Polli.

Es sind Sätze wie der folgende, die den als Kriegshetzer bekannten Prigoschin scheinbar an ein Kriegsende denken lassen.

Für die Staatsmacht und für die Gesellschaft ist es heute notwendig, irgendeinen dicken Punkt hinter die militärische Spezialoperation zu setzen.

Russland soll es sich in den besetzten Gebieten festbeißen, heißt es weiter in seinem Text und einfach behaupten, man habe alle geplanten Ziele erreicht.

Das würde allerdings einen Rückzug von den eigentlichen Kriegszielen des Kreml bedeuten, nämlich die vollständige Eroberung der vier ukrainischen Gebiete, Bluhansk, Donetsk, Saporizja und Kerson.

Prigoschin, der die Unbesiegbarkeit der russischen Armee beschwert, schreibt dann aber, Für Russland besteht immer das Risiko, dass sich die Situation an der Front nach dem Beginn der erwarteten ukrainischen Gegenoffensive verschlechtern kann.

Das amerikanische Institut für Kriegsstudien weist allerdings darauf hin, dass der Text mit dem Titel nur ein ehrlicher Kampf keine Verhandlungen überschrieben ist und darauf, dass Prigoschin damit offenbar auf interne Kriegsgegner in der russischen Führung zielt,

deren Argumente er mit zynischen Argumenten unterlaufen und ins Lächerliche ziehen will. Außerdem schreibt Prigoshin, dass der Kampf weitergehen müsse und droht der ukrainischen Armee mit den Worten, wir sehen uns in Bachmut, der zuletzt heftig umkämpften statt. Verhandlungen würden mehr Schaden anrichten als Gutes zu tun, erklärt Prigoshin auch, errobote Gebiete abzutreten, kommt für ihn nicht infrage.

Poln und Ungarn haben den Import von Getreide und anderen Nahrungsmitteln aus der Ukraine gestoppt, sie wollen damit ihre eigene Landwirtschaft schützen.

Auch die Slowakei hat Getreide einführen aus der Ukraine untersagt, dort wird der Schritt mit Pestizidrückständen begründet, Christian Leninger berichtet.

Wenn es um Waffenlieferungen, die Aufnahme von Flüchtlingen oder die Fürsprache in internationalen Grämen geht, dann hat die Ukraine nur wenige so traurige Unterstützer wie Polen.

Doch gewisse Grenzen hat die polnische Solidarität, dann offenbar doch.

Heute hat die Regierung entschieden, den Import von Getreide und Dutzenden anderen Lebensmitteln

aus der Ukraine zu verbieten, so der Chef der polneregierenden Peace-Partei Jaroslaw Kaczynski.

Der Grund des Verbots, der Krieg in der Ukraine erschwert den Export ukrainischen Getreides über die Schwarzmerhefen, viele ukrainische Lieferungen gehen nun auf dem Landweg über Polen ins Ausland und ein Teil des, eigentlich etwa für Afrika bestimmten Weizens, bleibt in Polen hängen, überschwemmt den dortigen Markt und drückt die Preise, wogegen nun die polnischen Bauern protestieren.

Auch Ungarn und die Slowakei haben ukrainische Getreidelieferungen inzwischen gestoppt, Ungarn ebenfalls zum Schutz der eigenen Bauern, die Slowakeiler ging erklärt, in ukrainischem Weizen sein Pestizidrückstände gefunden worden.

Der Machtkampf in der Militär- und im Sudan ist gestern mit heftigem Kämpfen zwischen der regulären Armee und einer hochgerüsteten Miliz eskaliert.

Dutzende Zivilisten darunter auch Mitarbeiter der UNR wurden getötet.

Fabio Polly berichtet.

Maschinengewehre, Panzer, Flugzeuge, Artillerie.

Es wird alles eingesetzt, dass Militär und paramilitarische Truppen einsetzen können.

Gekämpft wird in der Hauptstadt Khatum, aber auch um andere Städte und militärische Stützpunkte und Flugfelder.

Unklar ist bisher wer die Oberhand behält.

56 Tote soll es bisher geben, darunter viele Zivilisten und drei Mitarbeiter der UNR.

Von vielen Seiten wie der UNR, den USA, zahlreichen Staaten in Europa und Afrika gibt es Aufforderungen, die Waffen schweigen zu lassen, vergeblich, weil beide Seiten erklären sie sein Nicht-zu-Verhandlungen bereit.

Auf eine tägliche dreistündige Feuerpause konnte man sich aber einigen, um humanitäre Korridore für besondere Fälle zu schaffen.

Inzwischen hat das staatliche Fernsehen sein Programm aus noch unbekanntem Gründen beendet.

Hinter den Gefechten steht ein handfester Machtkampf zwischen General Abdel-Fatah Burhan, dem de facto Präsidenten und seinem Stellvertreter General Mohammed Hamdan Dagalo, der die paramilitarische

Rapid Support Force befüllt.

Beide sind Mitglieder der herrschenden Militärunter und uneinig, ob wann und wie die Macht wieder

in zivile Hände gelegt werden soll.

Nach Österreich, Justizministerin Alma Sardinic von den Grünen hat der Forderung der ÖVP nach einem Zitierverbot aus Ermittlungsakten eine Absage erteilt.

Bei der Reform des Weisungsrechts hielt Sardinic in der ORF-Presse Stunde an ihrem Vorschlag eines Dreier Senats an der Spitze der Generalstaatsanwaltschaft fest.

Informationen von Matthias Westhoff.

In Österreich steht die Justizministerin an der Spitze der Weisungskette, also über den Staatsanwaltschaften.

Das Problem der anscheinende Befangenheit etwa in heiklen Korruptionsverfahren.

Die grüne Justizministerin Alma Sardinic vor der Dahin der ORF-Presse Stunde eine eigene Generalstaatsanwaltschaft.

Ich halte es für das richtige Modell, dass wir an der Spitze der Staatsanwaltschaft unabhängige Dreier Senate haben, die letzten Endes auch an der Spitze entscheiden und die Verantwortung dafür tragen.

Aber eine Scheinlösung, dass man zum Beispiel eine Person für zu lange Zeit zu viel Macht gibt, das ist nämlich das, was die ÖVP will, das wird es mit mir nicht geben.

Aber auch die vereinbarte Reform der Beschuldigtenrechte ist ausständig.

Die ÖVP fordert hier etwa ein Zitierverbot aus Ermittlungsakten, Stichwort Handyschets.

Justizministerin Sardinic lehnt das ab.

Weil es nämlich ein ganz zentrales Recht der Beschuldigten ist, Akten einzig zu nehmen und diese Aktenteile für den Beschuldigten auch medial zu verwerten, das ist ein Recht der Beschuldigten und man kann sich Beschuldigtenrechte nicht einfach so raussuchen, wie es einem

gerade passt.

Man hat die Beschuldigtenrechte jetzt für sich entdeckt, wo einzelne ÖVP-Politiker auch beschuldigt sind.

Trotz aller Koalitionsinternen-Differenzen hält die Justizministerin nichts von vorgezogenen Neuwahlen.

Letztlich war es doch eher ein Sturm im Wasserklass, begleitet allerdings von einem riesen Polizei-Aufgebot.

Die FPÖ und andere hatten gegen die Kinderbuchlesung der Künstlerin und Dragqueen freier von Kant in der Rosa Lila Villa in Wien mobilisiert.

Rund hundert Personen waren, laut Austria-Presseagentur diesem Thema Aufruf gefolgt, dagegen tratten wiederum hunderte Gegendemonstranten auf mehr von Silvia Mises.

Um die Türkees Rosa Lila Villa an der Wien-Zeile hat die Polizei heute eine Art Pufferzone errichtet, denn bereits im Vorfeld ist massiv gegen die Dragqueen-Läsung mobilisiert worden.

Gekommen sind dann heute an die 100 Demonstranten und Demonstrantinnen.

Ich hab selber Enkel und es ist mir ganz einfacher anliegen, dass die normal aufwachsen.

Weil das einfach kein Umgang für kleine Kinder ist.

Auch Vertreter der FPÖ und der rechtsextremen Identitären waren bei der Demo dabei.

Die Familien insgesamt etwa 40 Personen, die sich für die Dragqueen-Läsung angemeldet hatten, haben sich von den Gegendemos aber nicht abschrecken lassen.

Es war total nett, es war vielleicht ein bisschen laut von draußen, aber die Kinder waren da ein bisschen aufmerksam.

Es ist mir wichtig, dass alle die gleichen Rechte haben, egal wie sie sich anziehen möchten und meine Tochter liebt es sich zu verkleiden.

Vor der Villa haben hunderte Menschen mit Regenbogen fahnen ihre Solidarität für die queere Community bekundet, auch mehrere Politiker und Politikerinnen sowie Konchita Wurst treten auf.

Berufstätige Frauen haben im Vorjahr wesentlich öfter krankengeldbezogen als Männer, also die Lohn- und Gehaltsverzählung im Krankheitsfall.

Das geht aus einer parlamentarischen Anfrage der freiheitlichen Gesundheitsminister Johannes Rauch hervor.

Tanja Malle berichtet.

Frauen sind anders krank als Männer, das spiegelt sich auch beim Krankengeld.

2022 hat die österreichische Gesundheitskasse ÖGK 870 Millionen Euro Krankengeld ausbezahlt, die Beamtenversicherung BVA rund 50 Millionen Euro.

Rund zwei Drittel der Erkrankungsfälle betreffen Frauen.

Konkret stehen bei der ÖGK rund 452.000 Erkrankungen von Männern rund 706.000 Erkrankungen von Frauen gegenüber.

Das geht aus einer parlamentarischen Anfrage der FPÖ-Frauen-Sprecherin Rosa Ecker an Gesundheitsminister Rauch hervor.

Ecker fordert bessere Präventionsmaßnahmen.

Die Gründe für das Phänomen dürften umfassend sein.

Frauen sind stärker mehrfach Belastungen ausgesetzt als Männer, die typischen Krankheitsbilder unterscheiden sich und Probanden in der Forschung sind in erster Linie männlich.

In den kommenden acht Tagen liegt eine Reihe von Volksbegehren zur Unterschrift auf.

Das Gesamt sieben Volksbegehren werben um Unterstützung.

Es geht um ein breites Demenspektrum von der Forderung nach einem Rücktritt des Bundeskanzlers

über den Wunsch nach Bargeldzahlung auch für große Beträge bis zur Sommerzeit für das ganze Jahr.

Peter Dase mit einem Überblick.

Das Volksbegehren echte Demokratie fördert ein wirklich absolutes Diktaturverbot in Österreich.

Dazu Volksabstimmungen, die durch Volksbegehren einleitbar sind und ein Ende der prozentuellen Einzugshürden bei Wahlen.

Ein anderes Volksbegehren will die verfassungsrechtliche Einführung der Sommerzeit als dauerhafte

Normalzeit und damit ein Ende der Zeitumstellungen.

Ein weiteres Volksbegehren tritt für die Abschaffung der GIS zur Finanzierung des ORF ein.

Das Volksbegehren Bargeldzahlung Obergrenze Nein sieht da in Beschränken von Bargeldtransfers auf 10.000 bis 15.000 Euro als unzulässigen Eingriff in demokratische Rechte per Verfassungsgesetz sollen uneingeschränkte Bargeldzahlungen erlaubt sein.

Das Volksbegehren unabhängige Justizsichern fordert die Wiedereinsetzung von Untersuchungsrichtern

dazu eine unabhängige Bundesstaatsanwaltschaft und das Festschreiben der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft in der Verfassung.

Das Lieferketten-Volksbegehren will Unternehmen verpflichten, Produktion und Transport ihrer Waren offen zu legen und das Einhalten von Schutzbestimmungen für Menschen, Tiere und Umwelt entlang der gesamten Lieferkette zu garantieren.

Das Volksbegehren Nehammer muss weg, fordert den Rücktritt des Bundeskanzlers und anderen wegen der Impfpflicht.

Die sieben Volksbegehren können von 17. bis 24. April unterschrieben werden, ab 100.000 Unterschriften muss ein Thema dann im Parlament behandelt werden.

Das Haus der Geschichte in Wien soll umziehen und vergrößert werden, es könnte von der Burg ins Museumsquartier übersiedeln, das Denkmalamt muss noch zustimmen, berichtet Daniel Ammerhauser.

2018 wurde das Zeitgeschichte-Museum am Heldenplatz eröffnet, schon ein Jahr später hat ein Expertenbericht

Veränderungen und mehr Ausstellungsfläche empfohlen, nämlich rund 3000 Quadratmeter anstatt der diertzeitigen rund 1000 Quadratmeter.

Immerhin 2000 Quadratmeter werden im Museumsquartier möglich, in Erwägung gezogen wird nämlich

ein großzügiger Ausbau des Dachbodens im Bereich von Hof 2, indem das Zum Kindermuseum statt Dschungel Wien und das Tanzquartier untergebracht sind.

Eine Kostenkalkulation liegt noch nicht vor, die Pläne sollen erst konkreter werden, wenn das Denkmalamt grünes Licht gibt.

Ein völliger Neubau scheint auf alle Fälle vom Tisch, weil zu teuer.

Für das Museumsquartier brächte der Einzug einer weiteren Institution die Chance einer Weiterentwicklung und Aufwertung des Areals.

Die Landwirte freuen sich über den intensiven Regen der vergangenen Tage, für die Kulturen war es die langer sehnte Wasserzufuhr, die vom Winter ausgetrockneten Böden seien und wieder gut durch Nest heißt es aus der Landwirtschaft aus Niederösterreich, Tobias Meier. Bis zu 70 Liter pro Quadratmeter hat es im Nachfeld in drei Tagen geregnet.

Der Landwirt Robert Kriegel baut hier Gemüse und Weizen an, er sagt, das war ein Traum der Regen.

Obwohl, dass die Regenmengen kontinuierlich gekommen sind, konnte der Boden das Wasser gut aufnehmen.

Wir haben früher quasi einen absolut trockenen Oberboden gehabt und es ist bis in relativ die Verschichten sehr trocken gewesen, jetzt ist der Boden gestarkt durchfeuchtet.

Die Feuchtigkeit bringt aber auch Verzögerungen, denn Kartoffeln etwa können gerade nicht angepflanzt werden.

Die Ecker wären dafür zu nass, sagte Erdäpfelbauer Stefan Prechink aus dem Flatnitz-Tal.

Wir wären uns sicher jetzt um ein bis zwei Wochen, wird sich das Pflanzen jetzt verzögern.

Die Ernte verzögere sich dadurch aber nicht automatisch, denn sie hänge dann vor allem vom Wetter im Sommer ab, so Prechink.

## [Transcript] Ö1 Journale / Abendjournal um 18 (16.04.2023)

Fußball jetzt nach beim Wiener Derby zwischen Rapid und der Austria steht es nach 53 Minuten zwei zu zwei.

Schon am Nachmittag hat der Katerpelführer Salzburg zum zweiten Mal in Folge nur unentschieden

gespielt, heute im Heimspiel gegen den LASK 0 zu 0.

Martin Lang.

Ein von viel taktisch geprägter Spiel zwischen dem ersten und dem dritten Salzburg und dem LASK, am Ende ein 0 zu 0 und die Bullen haben nur mehr zwei Punkte Vorsprung auf ein Volker Sturm Graz, Salzburg-Kapitän Andi Ulmer.

Richtiger Freitag um die Meisterschaft, um heute auch zur Null gespielt, kein Gegentor bekommen.

Wir sind vorne, wir haben alles in eigener Hand.

Auch der LASK hat seine Chancen und verteidigt sich vor allem in der Schlussphase sehr tapfer Peter Michallik.

Mit der Null Null in Salzburg musst du wahrscheinlich zufrieden sein, die Liga rückt zusammen, Sturm

hat glaube ich gewonnen.

Der 2 zu 0 gewinnt Sturm Graz auswärts bei der Klagenfurt durch Tore von Tommy Horvath und Gassl Begewitsch, die Grazer zwei Punkte hinter Spitzenreiter Salzburg und sechs vor dem LASK.

Das war das Abendjournal für das Journalteam mit Paul Schiefer und Bernhard Ortmeier.

Auf Abschiedet sich Franz Renner, genießen Sie den Abend.